



Bezugspreis
 Im Halle vierteljährlich bei postmöglicher
 Aufstellung 2,50 M., durch die Post
 2,75 M., einsch. Zustellungsgebühr.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Im amtlichen Zeitungsbereich
 unter „Sozial-Zeitung“ eingetragen.
 Für universell eingehende Manuskripte
 wird keine Gewähr übernommen.
 Redaktion nur mit Curricula vitae:
 „Sozial-Bez.“ gefastet.
 Verantwortl. der Redaktion Hr. 1140:
 Geschäftsstelle Hr. 1141; Redaktionsstelle
 (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Zweimönbierjährl. Jahrgang.

Verlag
 werden die Spaltenpreise aber dann
 Raum mit 80 Pfg., jedoch eine Halle mit
 20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
 stelle, von untern Annahmestellen
 und allen Annoncen-Expeditoren an-
 genommen. Bekanntes die Seite 75 Pfg.
 Erhöht wöchentlich postmal;
 Sonntag und Montag einmal,
 sonst postmal täglich.
 Redaktion und Druck-Geschäfts-
 stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
 Abendsgeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 1. Halle a. S., Mittwoch, den 1. Januar 1908. 1908.

Zum neuen Jahre.

Im vergangenen Jahre um diese Zeit schlugen die Wogen des Wahlkampfes hoch auf. Eine gemaltige Stimmung ging durch das deutsche Volk, ein Schwung nationaler Begeisterung. Und heute? Es gibt Pessimisten, die schon einen Rückfall in den alten Zustand der Verzagtheit, ein Wiederkehren der politischen Ohnmacht des Liberalismus, eine Erneuerung der Zentrumsprädominanz voraussehen. Das Band, das Fürst Bülow mit freudvoller Hand um rechts und links geschlungen, werde bald zerreißen. Es ist ein undankbares Beginnen, Rückschlüsse zu machen. Wer weiß, ob sie eintreffen. Nicht darum sind derartige pessimistische Voraussagen interessant, daß man nun bestimmt wüßte, daß auch wirklich die Dinge einen solch bedenklichen Lauf nehmen müßten, sie verdienen Aufmerksamkeit als Symptome der gegenwärtigen Stimmung.

Der Kampf der Begeisterung vom vorigen Jahre ist verfliegen. Die Welle des politischen Höhenfluges ist abgeebbt und in sehr vorsichtiger und bedächtigster Weise, mit klaren und klugen Sinnen, hat man heute daran zu arbeiten, daß sich keine Enttäuschung einstelle, daß nunmehr vielmehr wirklich ein positives Ergebnis für das deutsche Volk aus der eingeleiteten großzügigen Aktion vom vorigen Winter herauskommt. Die Zeit des geschickten politischen Operierens, des Kompromisselbens, der realpolitischen gemeinsamen Tätigkeit ist damit abgebrochen. Kühler Ueberlegung bedarf es nun mehr als stürmischer Attäde, ruhiger und sachlicher Ermägung mehr als frischer Drauflosstürmens. Mancher sieht in dieser Situation nichts anderes als Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, ein Hemmnis neben dem andern, eine Barriere und hinter ihr eine zweite und dritte. Schon bei der kurzen Schau auf die nächsten Hindernisse möchte die Kraft erlahmen, möchte der Wunsch umkehren und die alte starre Oppositionsstellung erweise als das Bessere in der gegebenen Situation. Man wünne sich daran wenigstens seine Grundzüge rein konservieren und für bessere Zeiten aufsparen. Grundzüge zu opfern, verlangt indes niemand, und wer nur an die Schwierigkeiten denkt und an sich selbst, der hat den Keim des deutschen Volkes, das aus den schlimmen Umklammerungen einer Partei, wie es diejenige des Zentrums ist, herauszukommen sucht, hat den dringenden Wunsch, daß endlich der Druck des ultramontanen Klerikalismus von der deutschen Nation fortgenommen werde, nicht verstanden und erlärnt. Wollte sich der Liberalismus der absoluten Notwendigkeit, der ersten, wichtigsten Forderung des Tages, entziehen und die Rettung des Volkes vom Zentrumsregime ablehnen, wöllte er nicht wenigstens den ehrlchen Versuch machen, eine Besserung herbeizuföhren, und durch praktische Mitarbeit den Einfluß des Ultramontanismus herabzumindern, so würde er unenergisch handeln, seine Stellung im Kulturleben der Nation verkennen und sich für alle Gegenwart und Zukunft aufs äußerste kompromittieren. Hindernisse find da, aber sie dürfen nicht lähren, Hemmungen gibt es gewiß, sie sollen aber kein Verzagten hervorrufen, Dieselgestrüpp und Dornen-

hecken stellen sich in den Weg, aber der fähige Wagemut auch durch sie nicht zu Schanden werden. Die Zuversicht preiszugeben daß es gelingt, auch wirklich das Ziel zu erreichen, das wäre das schlechteste Mittel, zum Siege zu gelangen. Nein, das Vertrauen auf die Möglichkeit doch und dennoch vorwärts zu kommen, darf nicht jetzt, wo die gemeinsame Arbeit erst beginnt, wie ein lästiger Ballast über Bord geworfen werden. Jetzt gilt es durchhalten und fest zusammen stehen, damit an die Monate der Entscheidung und an das Jahr der Vorbereitung ein Jahr des Erfolges sich anschließen.

Fort darum mit der Schwarzherei. Mäge düsterrer Pessimismus, bleiche Gesperstfurcht und alle düstere Zukunftsschau in den Felsen der Silbfernacht versinken sein und der ehrlche, gute Wille und die klare Zuversicht sich stärken, daß der Weg, der im vergangenen Jahre mit Erfolg beschriftet worden ist, der richtige ist und mit aller Kraft und Energie vorwärts beschriftet wird. Diesen Kurs gilt es im neuen Jahre innewappeln und weiter zu steuern. Dann wird es endlich besser, klarer und freier werden in Deutschland. Mit dieser Zuversicht sei das neue Jahr begonnen.

F. W.

Deutsches Reich.

Die Thüringische Eisenbahnafrage.

Am Sonntag fand in Jena eine Konferenz der thüringischen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten statt, an der 23 Abgeordnete teilnahmen. Ueber die thüringische Eisenbahnafrage referierte der meiningische Landtagsabgeordnete Hofmann-Gaalfeld. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die Konferenz der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Thüringens steht in der Uebernahme aller Eisenbahnerbetriebe in der Weichselgebietes die beste und den Interessen der Kleinstaaten am meisten entsprechende Lösung der Eisenbahnafrage. Solange dieses Ziel noch nicht erreicht ist, erscheint es als eine unabweisbare Notwendigkeit, daß die thüringischen einseitigstaatlichen Regierungen Mittel und Wege suchen, um gegenüber den in ihren Landgebieten konzentrierten Eisenbahnerbetrieben energischer als bisher die Interessen der von ihnen vertretenen Länder wahrzunehmen zu können. Als erste Bedingung, dieses Ziel zu erreichen, ist ein gemeinsames Vorgehen aller in Betracht kommenden Staaten notwendig. Eine solche im Sinne eines Großthüringens wirkende Interessengemeinschaft wöllte ihren Einfluß nicht nur beim Bau neuer, sondern auch beim Ausbau und der Verwaltung bereits vorhandener Linien wirksamer zu vertreten in der Lage sein, als dies die jetzt zur Ohnmacht verurteilten Kleinstaatlichen Regierungen zu tun im Stande sind. Insbesondere ist dahin zu wirken, daß sofort eine Revision der bestehenden Eisenbahnverträge in der Richtung anzubahnen ist, daß nicht nur alle Kommunen ein berechtigtes Recht in ihren Gebieten liegenden Eisenbahnlinien zur Kommunalverwaltung herauszugeben, sondern, daß auch die Eisenbahnerbetriebe die Einkommenseiner in diese Staaten abzuführen haben, innerhals deren die Beamten ihren Wohnsitz haben. Ferner ist mit allen Mitteln dahin zu streben, daß die thüringischen Staaten als Gesamtheit in irgend einem festzustehenden Verhältnisse mit den erzielten Vorteilen teilhaftig werden können, welche die in Thüringen konzentrierten Eisenbahnverwaltungen erzielen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten verpflichteten sich, in

den Landtagen der Einzelstaaten in diesem Sinne wirken und jederzeit mit aller Schärfe darauf hinweisen zu wollen, daß der teilweise auch aus der politischen Zersplittertheit resultierende resultierende erwärmte wirtschaftliche Kampf der thüringischen Bevölkerung durch eine Aenderung der Eisenbahnpolitik der Einzelstaaten eine nicht unwesentliche Erleichterung erfahren wird.

Die Resolution soll den Ministerien der Einzelstaaten überreicht werden. Der Referent betonte, daß es sich hier um keine politische, sondern um eine wirtschaftliche Frage handle.

Die Ablehnung des Knappschaftsstatuts.

Die Hauptforderung der Arbeiter besteht bekanntlich darin, daß die Invaliden nach der Aufhebung des Kindergeldes um 40 M. aufgebessert werden, falls sie fünf bis zwanzig Dienstjahre aufzuweisen vermögen. Die Werkbesteller hatten am 12. Oktober diesen Antrag abgelehnt, weil er diesen Gruben eine Mehrbelastung von einer Million bringen werde. Am Sonnabend schlugen die Arbeiter nun vor, eine gleiche Stala für die Pensionen aufzustellen, die einen Mehrbetrag von 650 000 M. erheische, die Arbeitgeber aber blicben dabei, daß die Industrie nicht noch mehr belastet werden dürfe. Demgemäß lehnten sie die Forderung der Arbeiter ab, worauf diese einen Vermittlungsvorschlag der Regierung zurückwiesen.

Der bedauerlichen Entscheidung ging ein heiterer Zwischenfall voraus. Zu der Hauptverhandlung, der neben dem Werkvertreter 329 Knappschaftsleute beiwohnten, erschien ein Polizeiwachtmeister, um die Verklammerung zu überwachen. Nach der „Köln. Ztg.“ entpauk sich nun folgendes Zwiegespräch:

Vorsitzender: Herr Bergart Dr. Weidman (Nachen): Ich sehe in unserer Versammlung einen Vertreter der öffentlichen Macht. Aber hat Sie hierher geschickt?
 Polizeibeamter: Meine Behörde.
 Vorsitzender: Wir haben Sie nicht eingeladen, hier in unsere öffentliche Versammlung.
 Polizeibeamter: Wie ist Ihr Name?
 Vorsitzender: „Geheimrat Weidman“.

Der Polizeibeamter ging, seiner Behörde Bericht zu erstatten, aber bald war er wieder da. Sofort begann die Unterhandlung aufs neue:

Der Vorsitzende erklärte: „Die bewaffnete Macht hat sich wieder eingefunden.“ (Heiterkeit. Der Polizeibeamte will eine Entgegnung machen.) Ich bin hier der Hausherr, ich habe hier zu sprechen. Ich fordere Sie auf, das Lokal zu verlassen. Eine öffentliche Versammlung findet hier nicht statt.“ Der Polizeibeamte hat inzwischens Platz genommen und macht keine Anstalten zum Verlassen des Saales. Vorsitzender: „Ich fordere Sie zum zweiten Male auf, das Lokal zu verlassen.“ Der Polizeibeamte erklärt, er wöllte sich, das Lokal zu verlassen. Es würden hier öffentliche Angelegenheiten verhandelt. Vorsitzender: Ich fordere Sie zum dritten Male auf.“ Der Polizeibeamte bleibt ruhig sitzen; als von einzelnen Stellen im Saale Heiterkeit und höhnlische Zurufe zu hören sind, erhebt sich der Polizeibeamte und ruft in den Saal: „Wenn das so weiter geht, mache ich von meiner Pflicht Gebrauch und löse die Versammlung auf.“ Ausbrüche sühlerlicher Heiterkeit waren die Antwort. Der Vorsitzende erklärte noch: „Man Sie, was Sie wollen, und wir tun, was wir wollen.“ Sie haben sich geweiher, das Lokal zu verlassen, die Folge n werden sich finden.“

Während der Abstimmmungen entfernte sich der Polizeibeamte wieder. Der Vorsitzende teilte darauf mit, er habe Einspruch gegen das Verhalten des Wachtmeisters erhoben.

Feuilleton.

Neujahrsgewährungen.

Von Dr. L. Hassel.

(Nachdruck verboten.)

Der Ursprung der Neujahrsgewährungen ist bei den alten Römern zu suchen. Die ähtlichen Magischen Vorstellungen nahmen in Rom schon in den ältesten Zeiten an. Im ersten Jahre des Jahres eine feierliche Aufwartung und Bewillkommung an. Im alten Rom gehörte es auch zu den Pflichten der Patrizier, daß jeder Klient seinem Patron ein kleines Geschenk bringen mußte. Heute ist es umgekehrt; jetzt beschenkt der Vorgesetzte den Untergebenen, der Reiche den Armen, was auch naturgemäßer ist. Die römischen Kaiser verlangten einen Tribut in Gestalt von Neujahrsgewährungen von allen Bürgern Roms. Kaligula trat sogar in der letzten Zeit seiner kurzen Regierung in eigener Person vor die Türe seines Palastes, um die Neujahrsgewährungen einzufammeln und zu kontrollieren. Die Neujahrsgewährungen kamen seit Einführung des Christentums immer mehr in Wegfall und wurden durch die Weihnachtsgewährungen ersetzt. Die Neujahrsgewährungen aber find heute noch überall in Mode.

In Rom wurde das Neujahrsest stets mit wilden Lustbarkeiten gefeiert, die selbst das Christentum trotz aller Wille nicht ausrotten konnte. Ein interesselanter Beleg dafür sind die kulturhistorischen, kirchlichen Kartenstücke, die schließlich nichts anderes waren, als die altromischen Saturnalienstücke in mittelalterlichem Gewande. Die Weihnachtszeit selbst mochte mit, indem sie bei diesen Festen aus ihrer Mitte einen Beschauer wählte, den sie mit dem höchsten Ehren in der Kirche besetzte. Es wurden dabei allerlei Mysterien getrieben, indem beispielsweise die Teilnehmer in Tiermasken

auszogen und nächtliche Trunke in den Gostgehäusern abhielten. Die Kirche war machtlos diesem Unfug gegenüber. Es wurde erst durch die weltlichen Behörden in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts angewiesen wurden die kirchlichen Karrenstücke nicht mehr zu gestalten. Ein Ueberbleibsel von diesen Karrenstücken war noch bis vor hundert Jahren das sogenannte „Kinderbischöfchen“. Es bestand daraus, daß ein als Bischof erwählter Schulknabe in feierlichem Zuge unter dem Beistand in die Kirche geführt wurde, wo er gepredigt hielt, die natürlich meist zu unbedeutender Heiterkeit Veranlassung gab. Dieses eigenartige Fest ist in Meiningen noch im Jahre 1799 gefeiert worden, ja selbst im Jahre 1855 fand dajelbst ein ähnlicher Anzug der Schulkind statt.

Eine Ueberbleibsel herrsche im deutschen Vaterland die Anstiche, von der Anzahl herab den Hörzürern nach ihren verschiedenen Ständen besondere Neujahrswünsche auszusprechen. In der bekannten Josephzeit wurde in Berlin in allen Kirchen jedem Stand in unständlicher Weise ein Neujahrswunsch ausgesprochen. Nun kamen auch die privaten Glückwünsche zur Blüte, aber noch nicht die jetzt üblichen offiziellen. Noch zur Zeit Friedrichs des Großen war die cour bei Hofe völlig unbekannt. Der große König pflegte seinen Offizieren durch Karole- oder Armeebefehl seinen Glückwunsch auszusprechen, aber ein Gegenglückwunsch war nicht gestattet. So hieß es im Armeebefehl vom 31. Dezember 1781 also: „Ihre Majestät der König lassen allen Herrn Offizieren zum neuen Jahr gratulieren, und die nicht sind, wie sie sollen, mächtig sich bessern.“ Im Jahre darauf hieß es: „Ihre Majestät der König lassen allen guten Offizieren dreimal zum neuen Jahr gratulieren und wünschen, daß sie die Würgen so betragen, daß Sie ihnen künftig auch gratulieren können.“ D's geschlohen hat, davon sagt die Chronik nichts. — Erst als Kaiser Josef II. in Wien eine allgährende Glückwünschencour zu Neujahr eingeführt hatte,

bürgerte sich diese Sitte auch am Berliner und man hat andern deutschen Hofe ein. In einigen Gegenden der Provinz Sachsen haben sich noch aus alter Zeit einige merkwürdige Neujahrsgewährungen erhalten. Am Silbterfrühmorgens beginnt schon das Umzingeln der Schulfugend. In kleineren Trupps ziehen sie von Haus zu Haus und singen fromme Lieder. Jedes Kind hat einen kleinen Beutel umgehängt, in den entweder der klingende Lohn in Gestalt von Weniglingen hineingelegt wird oder die gesenkten Wespel, Nüsse, Honigtugenden oder ähnliche Sachen. Der älteste der Schar hält stets darauf, daß jedes Kind seinen Teil bekommt. In nur noch wenigen Dörfern herrscht noch der Gebrauch des „Klappens“. Dieses „Klappen“ wird von den Gutsknechten unter Anführung des Großknechtes ausgeführt. Jeder trägt eine Peitsche. Alle stellen sich in angemessener Entfernung auf und hallen mit der Peitsche auf ein Kommando des Großknechtes los. Dieses minutenlange Klappen ist ein Gutsauf und beziehungsweise die ermahnenen Arbeiter, die Herrschaft bekommen alle ihre Peitschenstücke. Demnach der Pastor oder sonst eine Kapellmeister an der Spitze des Geldbesitzer ist der Lohn für diesen unheimlichen Anzugs die Mitwirkenden verteilt. Der Pastor erhält ein Teil unter den „Branntweinaktive“, worauf die anderen in der Gutsordnung eine große Schüssel wird, worin ein gefüllter und brauner Honigtugend hineingeworfen wird, worauf der Pastor, der solchem Getränk eine fröhliche und gesunde Neujahrsgewährungen zum Ausdruck bringt, die ihm von den Neujahrsgewährungen des „Klappens“, der in der Neujahrnacht schlafen wird. Zu Nürnberg und anderen großen Städten, war dieser Brauch im fünfzehnten Jahrhundert sehr verbreitet. Hierinummte Gelehrte, die in der Neujahrnacht vor die Häuser angehen, um den oder sehr böser Menschen.

Kaufmännische Ortskrankenkasse.

Vom 1. Januar 1908 ab werden die Mitglieder unserer Kasse, wie vorher, in 8 Klassen (nach dem Arbeitsverdienste), und zwar so eingeteilt, daß aus der Klasse sofort die in Frage kommende Klasse der Invalidenversicherung zu ersehen ist. Der durchschnittliche Tagelohn beträgt für Kassennmitglieder bei einem Verdienste

für den Arbeitstag von bis	für die Woche von bis	für den Monat von bis	Klasse	Durchschnittl. Tagelohn	Es sind zu sieben Invaliditätsmarken nach Klasse zu	Beiträge					
						monatlich	wöchentlich	täglich	jährlich		
weniger als 1.75	weniger als 10.50	weniger als 45.50	II	1.80	II	20	1 06 1/2	—	81 1/2	—	5 1/4
1.75 2.24	10.50 12.49	45.50 53.49	IIIa	2.00	III	24	1 18 1/2	—	42	—	7
2.25 2.74	12.50 14.49	53.50 61.49	IIIb	2.50	III	24	2 27 1/2	—	52 1/2	—	8 1/4
2.75 3.24	14.50 16.49	61.50 69.49	IVa	3.00	IV	30	2 78	—	68	—	10 1/4
3.25 3.74	16.50 18.49	69.50 77.49	IVb	3.50	IV	30	3 18 1/2	—	78 1/2	—	12 1/4
3.75 4.24	18.50 20.49	77.50 85.49	Va	4.00	V	36	3 64	—	84	—	14 1/4
4.25 4.74	20.50 22.49	85.50 93.49	Vb	4.50	V	36	3 99 1/2	—	94	—	16 1/4
4.75 u. mehr	22.50 u. mehr	93.50 u. mehr	Vc	5.00	V	36	4 50	—	104	—	17 1/4

Bei der Klasseneinteilung ist der Durchschnittswert der Naturabzüge dem Verdienste hinzuzurechnen. In jeder Unterabteilung gewährt unsere Kasse vom 1. Januar 1908 ab und zwar vom zweiten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab (es wird also für den ärztlich bescheinigten Erkrankungstag und den darauffolgenden Tag Krankengeld nicht gewährt), folgende Beiträge:

Krankengeld	Angehörigen-Unterstützung bei Krankenhausbeflege für Bekleidete										Sterbegeld							
	in der 1. bis 4. u. 14. bis 26. Woche täglich		in der 5. bis 13. Woche täglich		in der 14. bis 26. Woche täglich		in der 1. bis 4. u. 14. bis 26. Woche täglich		in der 5. bis 13. Woche täglich		für nicht selbst besorgte Kinder							
II	75	1	—	37 1/2	—	9 1/2	—	50	—	8 1/2	15	25	87	50	18	6	9	
IIIa	1	—	83 1/2	—	50	—	19 1/2	—	66 1/2	—	11 1/2	20	33 1/2	50	—	24	8	12
IIIb	1	25	1	66 1/2	—	62 1/2	—	15 1/2	—	83 1/2	25	41 1/2	62	50	30	10	15	15
IVa	1	50	2	—	75	—	18 1/2	—	16 1/2	—	30	50	75	—	86	12	18	18
IVb	1	75	2	83 1/2	—	87 1/2	—	21 1/2	—	16 1/2	35	58 1/2	87	50	42	14	21	21
Va	2	—	2	66 1/2	—	1	—	25	1	83 1/2	40	66 1/2	100	—	48	16	24	24
Vb	2	25	3	—	1	12 1/2	—	28 1/2	—	1	50	75	112	50	54	18	27	27
Vc	2	50	3	83 1/2	1	25	—	31 1/2	1	66 1/2	—	27 1/2	125	—	60	30	30	30

Nach wie vor hat jedes Kassennmitglied, wenn es ununterbrochen 3 Monate der Kasse angehört, für seine Ehefrau, sofern diese im Haushalte des Kassennmitgliedes lebt, von letzterem erhalten wird und nicht selbst dem Krankenversicherungs-Vereine unterliegt, Anspruch auf folgende Krankenunterstützung:

Vom 1. Januar 1908 treten unter gleichen Voraussetzungen nachbezeichnete Krankenunterstützungen für Kinder bis zum Alter von 16 Jahren hinzu, jedoch vom 1. Januar 1908 ab folgende Angehörigen-Unterstützungen zu leisten sind:

1. Krankenunterstützung für Ehefrauen: freie ärztliche Behandlung durch die Kassensärzte und freie von diesen verordnete Arznei, Bäder und Massagen (nicht aber Heilmittel, vgl. § 13 Abs. 1 unter 2) bis zur Dauer von 26 Wochen innerhalb 12 Monaten.
2. Krankenunterstützung für Kinder: a) Aufschub zu den Kosten für ärztliche Behandlung in Höhe von Mk. — 50 für eine Konsultation in der Erstdiagnose, Mk. — 75 für eine Konsultation mit chirurgischer Behandlung, Mk. — 75 für einen Besuch, Mk. 1.— für eine Nachkonsultation und Mk. 1.50 für einen Platzbesuch; b) Gewährung freier von Ärzten verordneter Arznei, Bäder und Massagen (nicht aber Heilmittel, vgl. § 13 Abs. 1 unter 2) bis zur Dauer von 26 Wochen innerhalb 12 Monaten.
3. Krankenunterstützung für Ehefrauen und Kinder: Aufschub zu den Kosten bei Krankenhausbeflege, wenn dieselbe von dem behandelnden Arzte als notwendig bescheinigt wird, in Höhe von Mk. 1.— für Ehefrauen und Kinder über 12 Jahren und von Mk. — 75 für Kinder unter 12 Jahren an das betreffende Krankenhaus oder das Kassennmitglied, welches nachweislich die Krankheitskosten betritt.

Ebenfalls die Umstände des § 17 (vorläufige Zuziehung einer Krankheil, schuldhaftige Beteiligung bei Schlägereien oder Kaufhändeln oder Trankfälligkeit) vor, so fällt die Krankenunterstützung weg.

Für die Ehefrauen wird also freie ärztliche Behandlung, für die Kinder dagegen nur ein Aufschub zu den Kosten in Anspruch genommen, dagegen für beide (Ehefrauen und Kinder) freie Arznei gewährt, jedoch bei der Quantitätsnahme eines Arztes für ein krankes Kind der Arzt das über unseren Aufschub hinausgehende Honorar dem Mitgliede in Rechnung stellen wird.

Der für die Kinder beschlossene Vertrag mit den Herren Ärzten hat die Genehmigung der Ärztekommission nicht gefunden, jedoch die Kinder als Privatpatienten angesehen werden; die Kasse wird daher nach Vorlegung der bezahlten Arztrechnung den Aufschub an die Behandlung der Krankheitsfälle und der nicht selbst bescheinigten Ehefrauen erfolgt durch die auf den Krankheitsfällen vermerkten Kassensärzte. Die Behandlung durch die Spezialärzte (Augen, Ohren, Hals, Frauen- u. Kinder) tritt ein, wenn der praktische Arzt die Überweisung verlangt, oder wenn sich die Kasselführung von der Zweckmäßigkeit überzeugt.

Zur Behandlung der Kinder wird jeder Jahr bereite Arzt zugelassen. Krankenentgelt für nicht selbst bescheinigte Ehefrauen und Kinder bitten wir nun dann auszufüllen, wenn der Versicherte Mann oder Vater bzw. die Mutter

in den letzten 3 Monaten der Kasse ununterbrochen angehört, also 3 Monate im Dienste der Firma steht. Sollte jedoch ein Kassennmitglied länger als 3 Monate ununterbrochen der Kasse angehört haben, so bitten wir Sie, dieses Kassennmitglied nach dem Kassennstatute zu ändern, wozu sich die Berechtigung des Anspruchs geltend machen wird.

Der Vorstand.
C. Klopffleisch, Vorsitzender.

Schmidts Waschmaschinen
300.000 mal geputzt, meist „Die Eiserne“ in 2-jähriger Vorarbeit. Verlangen Sie Garantie.
Waschmaschinen mit und ohne Feuerung.
Schmidt's Seifenpulver mit Tassenloch-Zugabe
A. D. A. M. S. C. H. M. I. D. T., Saalfeld-Saale

Gärtnerei Hugo Dienel-Ammdorf.
Der Verkauf von **Blumen und Pflanzen**
findet in der bisherigen Weise statt.
Otto Knoche, Konkursverwalter. [189]

Jodella
(Lahusen's Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
Wird blutbildend, säurezerstörend, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in Kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Kopfschmerzen, Krämpfe), skrofelnösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen.
Preis: Mark 2.30 und 4.60. Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.
Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bromen.
Da Nachahmungen, achte man auf die nebenstehende Figur und den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.
Frisch zu haben in allen Apotheken von Halle, ganz Sachsen, Anhalt, Thüringen. Hauptniederlage: Marquardt'sche Löwen-Apothek und Hirsch-Apothek in Halle, Markt 17.

Einfamilienhaus
in schöner Lage, enthält 9 Zim., Wäschk., Bad, Jettelk., Kamin, 2 Kellern, für 3.000 Mk. zu best. Z. Schmeckel u. G. Wolf, Baumz.

Die **Theaterplatz 1 am Alten Theater.**
Moden-Akademie
zu Leipzig. Fernspr. 8364.
Erste wirkl. Akademie für alle Zuschneidekunst, für hervorragende Leistungen vielfach prämiert. Anerkannt gründlichste und erfolgreichste Ausbildung in der modern-praktischen Zuschneidekunst für Herren-, Damen-, Pels-, Wäschmoden, Uniformen etc.
System und Methode anderen weit überlegen.
Tages- und Abendkurse.
Auch kaufm. und Anfertigungskurse. Atelier für Schnitte und Modelle. Eigene Fachzeitschriften und Modenblätter.
189. Direktor Thiel.

Zentralheizungen,
Koch-, Wasjg., Trockenanlagen,
Ventilation, Gas- und Wasserleitungen,
Klosett- u. Toilette- und Badeeinrichtungen,
Gasströme - Gasglühlicht - Gasheizöfen
Gasöfen.
- Neu-Anlagen - Reparaturen - billige Preise. 203
Max Schöllner,
Halle a. S., Zwißelstraße 13. Fernspr. 2536.

Mein erster diesjähriger Großer Transport
Pa. belgischer Arbeitspferde
trifft Freitag, den 3. ds. Mts. bei mir ein.
Verkaufe solche unter günstig. Bedingungen zu soliden Preisen.
Chr. Körber,
Halle a. S., Brodthentstraße 7. Telefon 1195.

Freyberg-Bräu.
Meinen werten Gästen und Vereinen sowie Nachbarn, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel 189
die besten Glück- u. Segenswünsche!
Otto Fischer und Frau.

„Zur Märkerhalle.“
Meinen werten Gästen
die besten Wünsche zum Jahreswechsel.
189
Hochachtungsvoll Familie Petraschek.

Allen Freunden, Gönnern u. Bekannten ein herzliches
Profit Neujahr!
H. Gerhardt und Frau,
Hotel „Deutscher Hof“. [190]

Ein fröhliches und glückliches Neues Jahr
wünscht seinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten [177]
Restaur. Moritz Borch und Familie.
Fernruf 2944.

Meiner werten Kundschaft, sowie lieben Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
August Lauffer Nachf.,
Ans. Emil Wunderlich. [174]

Stadt-Theater.
Direktion: Hofrat W. Richards.
Donnerstag, den 2. Januar
189. Vorstellung im Abonnement.
Umlaufkarten gültig. 2. Viertel.
Novität! Der 2. Male. Novität!
Der Lebeamann.
Schwank in 3 Akten v. B. Mörters.
Spielleitung: Oberregisseur
Karl Schölling.

Zum Würzburger
(am Hallmarkt, Fernsprecher 25407).
Meinen geehrten Gästen
die besten Wünsche zum Jahreswechsel!
Hochachtungsvoll [175]
Ludwig Riess.
Die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre
wünscht allen verehrten Gästen und Gönnern
Familie Loistner,
Kaufmann Waldhaus,
in den Hal. Garten bei Halle a. S. [178]
Ziehung S. u. 9. Januar 1908.
Hannoversche Lotterie.
Gewinn **Mk. 50.000** zw. treffer
Sole a. M. 3. Porto u. Liste 30 Pf. S. J. Basch, Berlin, Königsstr. 66.

Photograph. Aufnahmen
von Familien- und Vereinsfestlichkeiten,
Theater- und Tanz-Aufführungen,
Maskenbällen etc. etc.
machen zu jeder Tages- oder Nachtzeit
bei billigen Preisen
in nur bester Ausführung
Hein & Roggenkamp,
Photographen, [198]
Große Ulrichstraße 36.
Telephon 2211.

Biophon-Theater
Gr. Ulrichstr. 57.
Messter's
singernde, sprechende, musizierende lebend. Photographien.
Heute, 1. Januar 1908
Vollständig neues Programm.
Zwehtagige Aufführung
4 1/2 Uhr, Anfang 5 Uhr.
Sonntags 3 1/2 Uhr bis 11 1/2 Uhr ununterbrochen.
Dauer einer Vorstellung 1 Stunde.
Beeile wie gewöhnlich. Programm-Büchlein jeden Mittwoch. [183]

3 Mark
zalle ich für jeden Neuverversicherungs-Antrag. Tüchtige Vermittler und Agenten gesucht. Anzeigen unter N. Z. 651 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg. [166]

Jeden Donnerstag und Montag
Schlachtfest.
Bernhard Borge, Tel. 1833.
Reine Mats, Federn u. Schwartenmarkt a. Bld. 24. 114
Jeden Donnerstag
Schlachtefest.
Die Wurstwaren aus nur reinen Schweinefleisch empfiehlt Richard Ott, mel. [186]
Germannstraße 7. Cafe Forchertische Mitglied des Stadt-Commerzienvereins

Wintergarten
Im Café konzertiert täglich abends von 1/2 8 Uhr an
das **Leipziger Casino-Quartett**
Solisten ersten Ranges.
Unt. Leitung d. Vrn. Kapellmeisters
Troschke.